



**ERWACHSEN
WERDEN**

**GOETHE
INSTITUT**
Sprache. Kultur. Deutschland.

ERWACHSEN WERDEN

A



ELTERN UND KINDER – BESTE FREUNDE?

Das Verhältnis von Kindern und Eltern hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr verändert. Erziehungswissenschaftler stellen fest, dass Eltern nicht mehr so streng mit ihren Kindern sind. Sie verbieten weniger und wollen lieber wie gute Freunde für ihre Kinder sein. Warum ist das so? Und: Ist das überhaupt gut für die Kinder? Das erzählt die Jugendpsychologin Susanne Engelhardt im Interview.

Frau Engelhardt, warum ist es vielen Eltern so wichtig, bei ihren Kindern beliebt zu sein?
Da gibt es viele Gründe. Viele Eltern denken, dass Strenge altmodisch ist. Sie wollen nicht von gestern sein*. Außerdem haben die Kinder in der Schule schon früh Leistungs- und Notendruck. Manche Eltern wollen dann zu Hause nicht hart zu ihnen sein. Oder sie sind selbst zu erschöpft vom Arbeiten und wollen keinen Streit und Ärger haben.

Oft hört man vor allem von Mädchen den Satz: „Meine Mutter ist meine beste Freundin.“ Ist das überhaupt gut für Jugendliche?

Nein. Und gerade für Jugendliche ist es wichtig, dass Eltern zwar mitfühlend sind, aber gleichzeitig auch Grenzen setzen und Regeln aufstellen. Das richtige Verhältnis ist schwierig. Wenn sie zu freundschaftlich sind, vermissen die Jugendlichen die Orientierung und den Halt, den Eltern geben sollten. Außerdem wollen junge Menschen den Eltern doch auch widersprechen und ihnen Kontra geben. Dadurch werden sie unabhängig. Das ist aber nicht möglich, wenn Eltern ihre Kinder wie Freunde behandeln.

Gleichzeitig heißt es aber auch, dass der Druck auf die Kinder wächst. Stimmt das?

Ja, das stimmt, der Druck ist heute stärker als früher. Besonders Eltern aus der Mittelschicht tun alles, was möglich ist, um ihr Kind zu fördern. Da wird das Kind zum Lebensprojekt, denn es soll eine sehr gute Zukunft haben. Alles soll perfekt sein. Oft dürfen die Kinder keine Kinder mehr sein, sondern werden an Nachmittagen und Wochenenden zu Tanz-, Musik- oder Sprachkursen geschickt und müssen Nachhilfestunden nehmen. Kinder haben heute immer öfter Erwachsene um sich herum und bewegen sich in einer Welt, die von Erwachsenen geplant und organisiert wird.

Wie sollten Eltern denn nun sein?

Das ist natürlich nicht einfach. Auf alle Fälle sollte das Kind nicht immer im Mittelpunkt stehen. Es ist wichtig, den Kindern zuzuhören, sie ernst zu nehmen, aber auch Entscheidungen zu treffen, die manchmal nicht den Wünschen des Kindes entsprechen. Gleichzeitig sollten sie dem Kind auch Freiheiten lassen und seine Entwicklung fördern.

* von gestern sein: altmodisch, nicht mehr aktuell sein

B

„HOTEL MAMA“: VIELE JUNGE MENSCHEN WOHNEN LANGE BEI IHREN ELTERN

PRO: Tom, Student, München, 23 Jahre

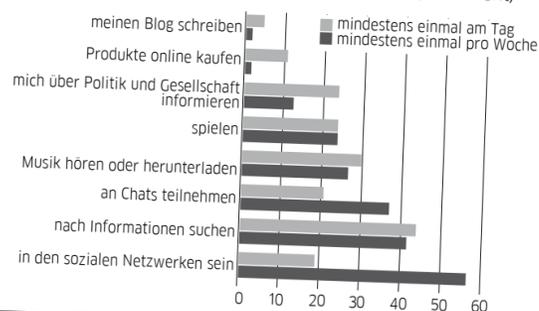
Ich wohne noch bei meinen Eltern und finde das wunderbar. Auch für meine Eltern ist das kein Problem. Wohnungen in München sind teuer und ich habe hier doch mein Zimmer. Meine Freunde finden das seltsam. Sie sagen: Du wohnst im „Hotel Mama“. Ja, meine Mutter kauft ein, sie kocht und wäscht auch meine Wäsche. Das ist doch toll. So habe ich mehr Zeit für mein Studium. Ich denke: Ich bin jung und kann später noch lange ohne meine Eltern wohnen. Aber jetzt noch nicht.

KONTRA: Julia, Bürokauffrau, Kiel, 22 Jahre

Gleich nach der Schule bin ich von zu Hause ausgezogen. Da war ich 19 Jahre alt. Ich mag meine Eltern sehr, aber ich möchte lieber allein wohnen. Seit drei Jahren habe ich eine kleine, schöne Wohnung und kann machen, was ich will. Mich besuchen oft Freunde: Wir kochen zusammen, hören Musik oder sehen Filme. Klar ist es billiger, bei den Eltern zu wohnen. Ich verdiene nicht sehr viel und ein großer Teil geht für die Miete weg. Aber für mich ist es wichtig, selbstständig zu sein. Ich bin sehr zufrieden.



Wofür Jugendliche das Internet nutzen (in Prozent)

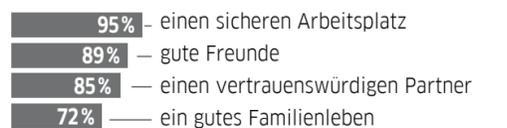


C

Junge Leute heute

Die Shell Jugendstudie gibt alle vier Jahre einen Überblick, wie deutsche Jugendliche über ihr Leben und die Gesellschaft denken. Im Jahr 2015 wurden 2.558 junge Menschen im Alter von 12 bis 25 Jahren befragt. Hier einige Ergebnisse.

WAS SIE BESONDERS WICHTIG FINDEN



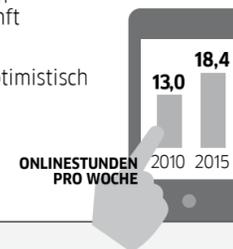
WAS SIE DENKEN

92% haben ein gutes Verhältnis zu ihren Eltern

61% blicken optimistisch in die eigene Zukunft

50% sehen die Zukunft der Gesellschaft optimistisch

64% wollen später Kinder



SEHR WICHTIG: DAS INTERNET



D

Sicher im Netz

Forum: Was macht ihr im Internet? Wo seht ihr Gefahren? Wie vorsichtig seid ihr mit euren Daten? Sagt uns eure Meinung.

Ohne das Internet könnte ich nicht leben. Es ist toll, immer auf WhatsApp zu lesen und auf Instagram zu sehen, was meine Freunde gerade tun. Ich mache auch viele Fotos und poste sie, vielleicht drei oder vier pro Tag. Ich freue mich, wenn ich viele Likes bekomme. Dass meine Daten irgendwelche Firmen benutzen, ist mir eigentlich egal. Das ist der Preis, den wir für die kostenlosen Dienste bezahlen.
(Annika, 21 Jahre)

Ich bin sehr viel online, allerdings nicht so oft mit dem Smartphone, sondern mit dem Laptop. Ich interessiere mich für Politik, lese im Internet Nachrichten und bin viel auf YouTube. Dort gibt es Videos für Jugendliche, die politische Themen in Jugendsprache verständlich erklären. Ich finde es wichtig, informiert zu sein. Das Internet ist einfach perfekt dafür.
(Finn, 29 Jahre)

Dass die großen Konzerne wie Facebook oder Google mit unseren Daten ihr Geld verdienen, weiß ich. Deshalb gehe ich im Internet auch vorsichtig damit um. Ich benutze zwar WhatsApp und Facebook, aber ich poste zum Beispiel keine privaten Fotos oder Filme.
(Marcel, 22 Jahre)

Ich bin jeden Tag zwei oder drei Stunden im Internet. Ich interessiere mich für Computerspiele und das Internet selbst. Ich möchte wissen, wie sich die Technik entwickelt und tausche mich bei Facebook mit anderen über Spiele aus. Wir spielen online auch zusammen. WhatsApp benutze ich gar nicht. Ich möchte nicht, dass irgendwelche Leute alle meine Telefonnummern herunterladen können. Ich schreibe lieber SMS, das ist sicherer.
(Sebastian, 17 Jahre)



ARBEITSBLATT zu ERWACHSEN WERDEN

Text A: Eltern und Kinder – beste Freunde?

A1 Lies das Interview und ordne die Fragen A-D den Abschnitten 1-4 zu.

A Oft hört man vor allem von Mädchen den Satz „Meine Mutter ist meine beste Freundin“. Ist das überhaupt gut für Jugendliche?

B Wie sollten Eltern denn nun sein?

C Frau Engelhardt, warum ist es vielen Eltern so wichtig, bei ihren Kindern beliebt zu sein?

D Gleichzeitig heißt es aber auch, dass der Druck auf die Kinder wächst. Stimmt das?

Das Verhältnis von Kindern und Eltern hat sich in den letzten Jahrzehnten immer mehr verändert. Erziehungswissenschaftler stellen fest, dass Eltern nicht mehr so streng mit ihren Kindern sind. Sie verbieten weniger und wollen lieber wie gute Freunde für ihre Kinder sein. Warum ist das so? Und: Ist das überhaupt gut für die Kinder? Das erzählt die Jugendpsychologin Susanne Engelhardt im Interview.

1 _____

Da gibt es viele Gründe. Viele Eltern denken, dass Strenge altmodisch ist. Sie wollen nicht von gestern sein. Außerdem haben die Kinder in der Schule schon früh Leistungs- und Notendruck. Manche Eltern wollen dann zu Hause nicht hart zu ihnen sein. Oder sie sind selbst zu erschöpft vom Arbeiten und wollen keinen Streit und Ärger haben.

2 _____

Nein. Und gerade für Jugendliche ist es wichtig, dass Eltern zwar mitfühlend sind, aber gleichzeitig auch Grenzen setzen und Regeln aufstellen. Das richtige Verhältnis ist schwierig. Wenn sie zu freundschaftlich sind, vermissen die Jugendlichen die Orientierung und den Halt, den Eltern geben sollten. Außerdem wollen junge Menschen den Eltern doch auch widersprechen und ihnen Kontra geben. Dadurch werden sie unabhängig. Das ist aber nicht möglich, wenn Eltern ihre Kinder wie Freunde behandeln.

3 _____

Ja, das stimmt, der Druck ist heute stärker als früher. Besonders Eltern aus der Mittelschicht tun alles, was möglich ist, um ihr Kind zu fördern. Da wird das Kind zum Lebensprojekt, denn es soll eine sehr gute Zukunft haben. Oft dürfen die Kinder keine Kinder mehr sein, sondern werden an Nachmittagen und Wochenenden zu Tanz-, Musik- oder Sprachkursen geschickt und müssen Nachhilfestunden nehmen. Kinder haben heute immer öfter Erwachsene um sich herum und bewegen sich in einer Welt, die von Erwachsenen geplant und organisiert wird.

4 _____

Das ist natürlich nicht einfach. Auf alle Fälle sollte das Kind nicht immer im Mittelpunkt stehen. Es ist wichtig, den Kindern zuzuhören, sie ernst zu nehmen, aber auch Entscheidungen zu treffen, die manchmal nicht den Wünschen des Kindes entsprechen. Gleichzeitig sollten sie dem Kind auch Freiheiten lassen und seine Entwicklung fördern.



ARBEITSBLATT zu **ERWACHSEN WERDEN**

A2a Was passt zusammen? Verbinde die Sätze.

1	Kinder haben heute ein anderes Verhältnis ...	A	aber auch klare Grenzen und Regeln.
2	Viele Eltern sind nicht streng und möchten ...	B	um selbstständig und erwachsen zu werden.
3	Jugendliche brauchen Mitgefühl von ihren Eltern, ...	C	denn sie sollen ja später eine gute Zukunft haben.
4	Wenn ihre Eltern sie wie Freunde behandeln, ...	D	zu ihren Eltern als früher.
5	Aber das brauchen sie, ...	E	den richtigen Mittelweg in der Erziehung zu finden.
6	Die Eltern machen häufig alles für ihre Kinder, ...	F	wie Freunde für ihre Kinder sein.
7	Es ist für Eltern nicht leicht, ...	G	können Jugendliche sich nicht abgrenzen und widersetzen.

b Schreib mit den Sätzen aus a eine Textzusammenfassung.

Kinder haben heute ein anderes Verhältnis zu ihren Eltern als früher.

A3a Welches Verb passt? Unterstreiche diese Ausdrücke in A1 und ordne zu.

geben	treffen	lassen	fördern	stehen	setzen	aufstellen	nehmen
-------	---------	--------	---------	--------	-------------------	------------	--------

- | | | | |
|-------------------|---------------|--------------------------|-------|
| 1. Grenzen | <u>setzen</u> | 5. Orientierung und Halt | _____ |
| 2. Entscheidungen | _____ | 6. Freiheiten | _____ |
| 3. ernst | _____ | 7. die Entwicklung | _____ |
| 4. Regeln | _____ | 8. im Mittelpunkt | _____ |

b Formuliere Erziehungstipps mit den Ausdrücken aus a.

1. *Eltern sollten ihren Kindern Grenzen setzen.*
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____
6. _____
7. _____
8. _____



ARBEITSBLATT zu **ERWACHSEN WERDEN**

Text C: Junge Leute heute

Klassenumfrage

A Was denkst du?

	ja	nein	weiß nicht
1. Hast du ein gutes Verhältnis zu deinen Eltern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Siehst du deine eigene Zukunft positiv?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Siehst du die Zukunft der Gesellschaft optimistisch?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Möchtest du später Kinder haben?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

B Was findest du besonders wichtig?

1. einen sicheren Arbeitsplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. gute Freunde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. einen vertrauenswürdigen Partner	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. ein gutes Familienleben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

C Internet

1. Hast du Zugang zum Internet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Hast du ein Smartphone?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Ist das Surfen im Internet deine häufigste Freizeitaktivität?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Wie viele Stunden pro Woche bist du online?	_____		



MENSCHEN IN DEUTSCHLAND ERWACHSEN WERDEN Lehrerhandreichung



Abkürzungen

- LK:** Lehrkraft
- L:** Lernende
- UE:** Unterrichtseinheit
- AB:** Arbeitsblatt
- PL:** Plenum
- EA:** Einzelarbeit
- PA:** Partnerarbeit
- GA:** Gruppenarbeit



Lehrerhandreichung zu ERWACHSEN WERDEN

Die Texte im Überblick:

- Text A: Eltern und Kinder – beste Freunde? (B1)
Text B: „Hotel Mama“: Viele junge Menschen wohnen lange bei ihren Eltern (A2)
Text C: Junge Leute heute (A2-B1)
Text D: Sicher im Netz (A2-B1)
-

Einstieg ins Thema: Bild

Niveau:	ab A2 (kann entsprechend angepasst werden)
Zeit:	20 Minuten
Lernziel:	Die L <ul style="list-style-type: none">• können Assoziationen zu einem Foto benennen.• erstellen eine Mindmap zum Thema „Erwachsen werden“.

1. PL: Die LK zeigt das Bild und fragt die L, was sie mit diesem Foto verbinden, woran sie denken müssen.
2. PL: Die LK beginnt an der Tafel mit einer Mindmap zum Thema „Erwachsen werden“:
Was gehört alles zum Erwachsenwerden dazu?
3. GA: Die L erstellen in Kleingruppen Plakate mit eigenen Mindmaps.
4. PL: Das Los entscheidet, welche Gruppe ihre Mindmap im Plenum präsentiert. Die anderen L fragen und ergänzen.

Digitale Variante:

Die L erstellen digitale Mindmaps, z.B. mit dem kostenlosen Programm FreeMind:
www.chip.de/downloads/FreeMind_30513656.html
Sie laden sie auf eine Lernplattform hoch oder präsentieren sie über den Beamer,

Text A: Erwachsen werden

Niveau:	B1
Zeit:	2 UE
Materialien:	Kopien der Arbeitsblätter (Seiten 1-2)
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none"> • können einen Lesetext zum Thema verstehen. • kennen wichtige Nomen-Verb-Verbindungen. • können Erziehungsprobleme benennen und Erziehungstipps geben.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Erziehungswissenschaftler, -e Erziehungswissenschaftlerin, -nen	streng beliebt	verbieten (+ Dat. +Akk.) widersprechen (+ Dat.)
r Jugendpsychologe, -n e Jugendpsychologin, -nen	altmodisch hart	vermissen (+ Dat.) behandeln (+ Dat.)
e Strenge (nur Sg.)	erschöpft	fördern (+ Akk.)
r Leistungsdruck (nur Sg.)	mitfühlend	zuhören (+ Dat.)
r Notendruck (nur Sg.)	freundschaftlich	ernst nehmen (+ Dat.)
r Streit, -s	unabhängig	entsprechen (+ Dat.)
s Verhältnis, -se		von gestern sein
e Orientierung, -en		Grenzen setzen
r Halt (nur Sg.)		Regeln aufstellen
r Druck (nur Sg.)		Kontra geben (+ Dat.)
e Mittelschicht (nur Sg.)		im Mittelpunkt stehen
		Entscheidungen treffen

zum Einstieg und zur Vorentlastung:

1. GA: Die LK bittet die L zu überlegen, wie sich die Erziehung in ihrem Heimatland in den letzten Jahrzehnten verändert hat.

2. PA: Die L schreiben folgende Tabelle von der Tafel ab und notieren die Unterschiede: die heutige Zeit im Vergleich zu der Zeit, als ihre Großeltern Kinder oder Jugendliche waren.

Erziehung früher	Erziehung heute

3. PL: Die Ergebnisse werden im Plenum zusammengetragen und besprochen. Anschließend erstellt die LK gemeinsam mit den L die gleiche Tabelle für Deutschland.

Lösungsvorschlag:

Erziehung in Deutschland früher	Erziehung in Deutschland heute
- Eltern waren häufig sehr streng.	- Eltern sind nicht mehr streng und behandeln
- Es gab harte Strafen, teilweise auch körperliche Gewalt.	Kinder und Jugendliche teilweise wie Erwachsene oder Freunde.
- Eltern haben sich nicht so viel um die Kinder gekümmert.	- Kinder/Jugendliche haben viel mehr Freiheiten.
- Kinder haben einfach gespielt.	- Kinder haben oft ein organisiertes Freizeitprogramm: Sport, Musik usw.
...	...

4. PL: Die LK schreibt die Begriffe „Erziehungswissenschaft“ und „Jugendpsychologe/-psychologin“ an die Tafel und fragt die L, was sie darüber wissen:

- *Womit beschäftigt sich die Erziehungswissenschaft? Was lernt man in diesem Studium? Kennt ihr ein Synonym? (-> Pädagogik)*
- *Was macht eine Jugendpsychologin? Wo und mit wem arbeitet sie?*

INFO:

www.studycheck.de/studium/erziehungswissenschaft

www.spektrum.de/lexikon/psychologie/klinische-kinder-und-jugendpsychologie/7840

zu A1-A3:

EA: Die LK verteilt die Arbeitsblätter 1 und 2 und die L lösen die Aufgaben.

Lösung:

A1: 1C, 2A, 3D, 4B

A2a: 1D, 2F, 3A, 4G, 5B, 6C, 7E

A3a: 2. Entscheidungen treffen, 3. ernst nehmen, 4. Regeln aufstellen, 5. Orientierung und Halt geben, 6. Freiheiten lassen, 7. die Entwicklung fördern, 8. im Mittelpunkt stehen

A3b: Lösungsvorschlag:

2. Eltern sollten manchmal auch Entscheidungen treffen, die nicht den Wünschen der Kinder entsprechen.

3. Eltern sollten ihre Kinder ernst nehmen.

4. Eltern sollten gemeinsam mit ihren Kindern Regeln aufstellen.

5. Eltern sollten ihren Kindern Orientierung und Halt geben.

6. Eltern sollten ihren Kindern auch Freiheiten lassen.

7. Eltern sollten die Entwicklung ihrer Kinder fördern.

8. Eltern sollten aufpassen, dass die Kinder nicht immer im Mittelpunkt stehen.

Erweiterung:

1. PL: Die LK teilt die Klasse in zwei Gruppen: „Eltern“ und „Kinder“.

2. GA:

Die L in der Eltern-Gruppe formulieren Probleme, die Eltern oft mit ihren Kindern haben, z.B.:

Unsere Tochter (14) sitzt den ganzen Tag nur vor dem Computer.

(Maja und Sven, 38 und 42 Jahre)

Die L in der Kinder-Gruppe formulieren Probleme, die Kinder mit ihren Eltern haben, z.B.

Meine Eltern arbeiten so viel und haben nie Zeit für mich. (Tobi, 12 Jahre)

3. EA: Jede/r L schreibt eines der oben beschriebenen Probleme auf ein Blatt Papier, entweder aus der Sicht der Eltern oder aus der Sicht des Kindes. Das Blatt wird anschließend im Uhrzeigersinn an die nächste Person weitergereicht.

4. EA: Die L stellen sich nun vor, sie seien Jugendpsychologe / Jugendpsychologin bei einer Zeitschrift und schreiben eine Antwort auf das Blatt, das sie bekommen haben. Anschließend geben sie ihre Antwort wieder an die/den Hilfesuchende/n zurück.
Falls nötig, notiert die LK mögliche Redemittel an der Tafel.

Haben Sie schon mal versucht, ...?

Hast du schon mal versucht, ...?

Sie könnten/sollten vielleicht ...

Du könntest/solltest vielleicht ...

Ich rate Ihnen, ...

Ich rate dir, ...

Probieren Sie doch mal, ...

Probier doch mal, ...

Ein guter Tipp ist vielleicht, ...

Ich glaube, das Beste wäre, wenn ...

digitale Variante:

Die L schreiben und beantworten ihre Beiträge auf einer Lernplattform.

Text B: „Hotel Mama“: Viele junge Menschen wohnen lange bei ihren Eltern

Niveau:	A2
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none">• verstehen den Ausdruck „Hotel Mama“.• kennen PRO- und KONTRA-Argumente zum Thema.• können ihre eigene Meinung zum Thema ausdrücken.• können ein Rollenspiel machen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Student, -en	von zu Hause ausziehen	wunderbar
e Studentin, -nen	verdienen (+ Akk.)	teuer
e Wäsche (nur Sg.)	selbstständig sein	billig
s Studium, Studien		seltsam
e Bürokauffrau, -en		zufrieden
r Teil, -e		seit (+ Dat.)
e Miete, -n		

1. PL: Die LK schreibt den Begriff „Hotel Mama“ an die Tafel und fragt nach der Bedeutung. Die L äußern Vermutungen.

Hinweis:

Dabei ist es wichtig, auch auf die kulturellen Unterschiede zwischen Deutschland und dem Heimatland einzugehen. In Deutschland war es in den 1970er- bis 1990er-Jahren üblich, das Elternhaus so früh wie möglich zu verlassen, um selbstständig und unabhängig zu leben, z.B. in einer WG. Dieser Trend ist aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren eher rückläufig (vgl. STERN-Artikel).

INFO:

„Hotel Mama“ ist eine ironische, umgangssprachliche Umschreibung für ein Elternhaus, in dem junge Erwachsene nach der Schule weiterhin oder wieder im Haushalt ihrer Eltern leben. Der Begriff bezieht sich auf die traditionelle soziale Rollenverteilung, bei der typische Arbeiten im Haushalt wie Kochen oder Reinigung weiterhin der Mutter zugeschrieben werden.

2. EA/PL: Die LK verteilt Kopien von Text B und die L lesen den Text. Die LK fordert die L auf, in den beiden Texten PRO-Argumente für die jeweilige Wohnform zu markieren und diese in eine Tabelle einzutragen. Die Ergebnisse werden anschließend im Plenum zusammengetragen.

Lösungsvorschlag:

PRO „Hotel Mama“

- Wohnungen sind teuer.
- Mutter kauft ein, kocht und wäscht.
- Man hat mehr Zeit fürs Studium.

PRO „eigene Wohnung“

- Man kann machen, was man will.
- Man bekommt oft Besuch von Freunden und kann zusammen kochen, Musik hören, Filme sehen.
- Man ist selbstständig.

3. GA: Die LK teilt die Klasse in zwei Gruppen ein: Gruppe „Tom“ und Gruppe „Julia“. Die Gruppen überlegen sich noch weitere Argumente zu ihrer favorisierten Wohnform und notieren diese.

4. PL: Die beiden Gruppen stellen sich in zwei Reihen einander gegenüber im Klassenraum auf. Jetzt geht es darum, die jeweils andere Gruppe von der eigenen Meinung zu überzeugen. Die

Gruppen dürfen abwechselnd ihre Argumente vortragen. Sie sollen dabei auch auf die Argumente der anderen Gruppe eingehen.

Falls nötig, sammeln LK und L vorher nützliche Redemittel an der Tafel.

<i>Meiner Meinung/Ansicht nach ...</i>	<i>Das sehe ich anders. Ich finde, dass ...</i>
<i>Ich bin der Meinung/Ansicht, dass ...</i>	<i>Das sehe ich genauso.</i>
<i>Ich finde ..., weil ...</i>	<i>Meiner Meinung nach stimmt das nicht. ...</i>
<i>Ich glaube (nicht), dass ..., weil ...</i>	<i>Das kann man so nicht sagen.</i>

5. PL: Gemeinsam wird abgestimmt, welche Gruppe überzeugender war.

6. Die LK fragt die L, wie und wo sie selbst während des Studiums / während der Ausbildung wohnen möchten. Diese Aufgabe kann auch als Hausaufgabe schriftlich oder online in einem Forum gemacht werden.

Ich möchte lieber / am liebsten / auf keinen Fall ... wohnen.
Am liebsten möchte ich ... wohnen.
Ich ... Das finde ich wichtig, weil ...

Variante:

PA: Die L machen ein Rollenspiel, z.B.:

A Toms Mutter spricht mit Tom. Sie fragt ihn, wann er denn ausziehen möchte. Sie hat keine Lust mehr, alles für ihn zu machen und findet, dass er langsam mal selbstständig werden sollte.

B Julia spricht ihrem Freund Max. Er möchte, dass sie sich zusammen eine Wohnung suchen, aber Julia möchte lieber allein wohnen.

zur Vertiefung:

www.stern.de/familie/kinder/hotel-mama--junge-erwachsene-ziehen-immer-spaeter-von-zu-hause-aus-6831432.html (STERN-Artikel von 2016)

www.goethe.de/kue/film/prj/kub/pan/de4054750.htm (Artikel und Film von 2003)

Text C: Junge Leute heute

Niveau:	A2-B1
Zeit:	UE
Materialien:	Kopien des Textes, Kopien des Arbeitsblatts (Seite 3)
Medien:	Beamer
Lernziele:	Die L <ul style="list-style-type: none">• können einen Cartoon verstehen und sich dazu äußern.• können eine Umfrage durchführen und auswerten.• können Umfrage-Ergebnisse beschreiben und vergleichen.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Gesellschaft (hier nur Sg.)	optimistisch	einen Überblick geben
s Verhältnis, -se	vertrauenswürdig	online sein
e Zukunft (nur Sg.)		
s Familienleben (nur Sg.)		
s Smartphone, -s		

1. PA: Die LK zeigt den Cartoon ohne Text über den Beamer und die L überlegen sich zu zweit, was in der Sprechblase stehen könnte.
2. PL: Die LK zeigt den vollständigen Cartoon und die L äußern sich zu der Frage, was jungen Leuten heute wichtig ist und was früher anders war.
3. EA: Die LK führt eine anonyme Umfrage in der Klasse durch. Dazu teilt sie das AB 3 aus.
4. PL: Anschließend werden die Ergebnisse der Umfrage in der Klasse ausgewertet und in Form von Prozentzahlen an die Tafel geschrieben.

Digitale Variante:

Noch einfacher ist es, die Umfrage auf einer Lernplattform durchzuführen und auszuwerten.

5. PL: Die LK verteilt Kopien des Textes. Sie erklärt, worum es sich bei der Shell-Jugendstudie handelt, und lässt die L die eigenen Ergebnisse mit den Ergebnissen der Shell-Studie vergleichen. Sie gibt die passenden Redemittel vor.

Die meisten / Sehr viele / Viele / Einige / Eine/r von uns ...

Das ist bei uns / den jungen Deutschen genauso / ganz anders.

... ist uns sehr / überhaupt nicht wichtig.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten sagt, dass ...

... Prozent der Befragten sagt, dass ...

Ein Drittel / Ein Viertel der Befragten meint, dass ...

INFO: Informationen zur Shell-Studie: www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie.html

Variante: Die Zahlen werden im Text gelöscht und die L sollen die vorgegebenen Zahlen nach eigenem Ermessen ergänzen.

zur Vertiefung:

Video mit Statements von Jugendlichen (mit deutschen Untertiteln) unter:
www.shell.de/ueber-uns/die-shell-jugendstudie.html

Text D: Sicher um Netz

Niveau:	A2-B1
Zeit:	1 UE
Materialien:	Kopien des Textes
Medien:	Beamer
Lernziele:	Die L können Forumsbeiträge zum Thema verstehen, Notizen machen und einen eigenen Beitrag schreiben.

Wichtige Wörter und Ausdrücke

e Gefahr, -en	vorsichtig	posten (+ Akk.)
e Daten (nur Pl.)	kostenlos	benutzen (+ Akk.)
r Like, -s	politisch	Geld verdienen
r Dienst, -e	verständlich	umgehen mit (+ Dat.)
e Firma, -en	privat	sich entwickeln
s Smartphone, -s		sich austauschen über (+ Akk.)
r/s Laptop, -s	irgendwelche	herunterladen (+ Akk.)
r Konzern, -e		
e SMS, -		

1. PL: Die LK steigt mit der Statistik ein, indem sie zuerst die L fragt, wer was wie oft macht. *Wer schreibt einen Blog?* Die L antworten per Handzeichen. Danach zeigt sie die Statistik über den Beamer.
2. PL: Die LK verteilt Kopien des Textes und schreibt eine Tabelle an die Tafel. Sie bittet die L, die Tabelle abzuschreiben.
3. EA: Die L lesen die Texte und ergänzen die Tabelle. Anschließend tauschen sie sich mit ihrer Nachbarin / ihrem Nachbarn darüber aus.

Lösungsvorschlag:

	Was machst du im Internet?	Wo siehst du Gefahren?	Wie vorsichtig bist du?
Annika	- liest auf WhatsApp und Instagram, was ihre Freunde gerade tun - postet Fotos		- egal, wenn Firmen ihre Daten benutzen = Preis für kostenlose Dienste
Finn	- liest Nachrichten - schaut sich politische Videos auf YouTube an		
Marcel		- weiß, dass große Konzerne wie YouTube und Google mit unseren Daten ihr Geld verdienen	- geht vorsichtig mit dem Internet um - postet keine privaten Fotos oder Filme
Sebastian	- tauscht sich bei Facebook über Spiele aus - spielt online mit anderen	- Fremde könnten seine Telefonnummern herunterladen	- benutzt kein WhatsApp, schreibt lieber SMS

4. PL: Die L berichten mithilfe der Notizen, wie die Jugendlichen über das Thema denken.

Hausaufgabe: Die L schreiben einen eigenen Forumsbeitrag zum Thema.

zur Vertiefung:

www.sicherheit-im-internet.com, www.klicksafe.de, www.blinde-kuh.de/sicherheit (für Kinder)